

Ausgabe 3

Frieda-Bote

Dorfgeschichte(n) zwischen Stockwiese und Mönchefort



Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Bürgerinnen und Bürger aus Frieda! Liebe Meinharder!

Ich freue mich, dass der Frieda-Bote nun schon in der dritten Ausgabe erscheint. Eine erfreuliche Entwicklung, wie ich finde.

Dem Team, allen voran, Oliver Schott, möchte ich an dieser Stelle nochmal danken. Es freut mich, dass es Leute gibt, die ihre Mitmenschen mit interessanten Geschichten und Neuigkeiten aus ihrem Ortsteil versorgen und das in Papierform, als Broschüre, als Frieda-Bote, eine Zeitung, die man in der Hand halten und entspannt bei einer Tasse Kaffee (oder einen leckeren Kaltgetränk) lesen kann.

Besonders gefallen mir auch die vielen Fotos, die den ganzen Texten Anschaulichkeit verleihen. Dies ist gerade in der heutigen Zeit, wo doch überwiegend alles digital abläuft, nicht mehr selbstverständlich. Auf diese Weise werden ALLE informiert.

Es ist immer wieder schön, wenn es dann Menschen gibt, Menschen aus unserer Mitte heraus, die sich engagieren und ihren Mitmenschen etwas Gutes wollen. Und so freue ich mich auch schon jetzt auf die nächste Ausgabe und hoffe, dass es noch viele interessante Geschichten rund um Frieda geben wird, die von vielen Menschen niedergeschrieben werden.

Ihr/Euer

Gerhold Brill

Bürgermeister



Grußwort des Ortsvorstehers

Hallo liebe »Friedschen«,

bei den Kommunalwahlen wurden Frank Gimbel, Ralf Reimuth, Carsten Döring, Mario Fischer, Bärbel Flügel, Alexander Hempel und Karsten Degenhardt in den Ortsbeirat gewählt.

Während unserer konstituierenden Sitzung wurde ich zum neuen Ortsvorsteher und Ralf Reimuth zu meinem Stellvertreter gewählt. Gemeinsam wollen wir unseren schönen Ort voran bringen!

An dieser Stelle möchte ich mich beim „alten Ortsbeirat“ für die geleistete Arbeit der letzten fünf Jahre bedanken!

Nun zu mir - für alle, die mich nicht kennen, hier ein kleiner Lebenslauf: Mein Name ist Frank Gimbel, ich bin 56 Jahre alt, verheiratet und habe zwei erwachsene Söhne. Seit 1996 lebe ich mit meiner Familie in Frieda, geboren wurde ich in Jestädt. Mehr als 40 Jahre arbeite ich bei der Firma Georg Sahm in Eschwege. Über 30 Jahre davon war ich im weltweiten Außendienst tätig und oft mehrere Wochen unterwegs. Vor zwei Jahren bin ich in den Innendienst gewechselt, um mehr Zeit für meine Familie, Hobbys und Freunde zu haben. Gemeinsam mit der Familie engagiere ich mich bei der Feuerwehr und unterstütze den Heimatverein. Handball, Motorrad und Skifahren sind meine Hobbys.

Für Frieda wünsche ich mir ein starkes Miteinander aller Vereine und Einwohner, damit wir unser Dorf gemeinsam gestalten können. Dabei ist mir Transparenz sehr wichtig: nur wenn alles offen angesprochen und diskutiert wird, können wir als »Friedsche« erfolgreich sein!

Für Fragen, Anregungen oder Probleme werde ich Euch nach dem Corona-Lockdown donnerstags von 16.00 bis 18.00 Uhr im Bürgerbüro in der Weinberghalle zur Verfügung stehen. Bis dahin könnt Ihr mich telefonisch (0173 7460103) oder per Mail (frank.gimbel65@gmail.com) erreichen.

Ich freue mich über konstruktive Kritik und die gemeinsame Arbeit in den nächsten fünf Jahren und wünsche mir, dass wir viel Gutes für Frieda werden umsetzen können!

Frank Gimbel

Ortsvorsteher



Impressum »Frieda-Bote«

Ansprechpartner:

Oliver Schott

Anschrift:

Brüder-Grimm-Straße 12
37276 Meinhard-Frieda

Telefon:

05651 60809 oder 0176 30335241

E-Mail:

frieda-bote@gmx.de

Der »Frieda-Bote« erscheint in einer Auflage von 600 Stück und wird

kostenlos an alle Haushalte in Frieda verteilt.

Sollten Sie eine weitere Ausgabe (z.B. für den Versand an auswärts lebende Friedsche) benötigen, können Sie sich an die Redaktion wenden.

WIR STELLEN IHNEN DIE SIEBEN MITGLIEDER DES ORTSBEIRATES FRIEDA VOR

Die Mitglieder des neuen Ortsbeirates



Name: Frank Gimbel
Partei: WfF (Wir für Frieda)
Geburtstag: 30.05.1965
Beruf: Maschinenschlosser
Straße: Kantstraße 13
Telefon:
Mobiltelefon: 0173 7460103
E-Mail: panscho1965@yahoo.de

Hobbies:
 Motorrad- und Skifahren,
 Familie
Frieda ist für mich ...
 mein Zuhause auf das ich mich nach meinen
 weltweiten Dienstreisen immer gefreut habe
Mein Lieblingsplatz bzw. -ort in Frieda:
 Vor meinem Grill auf unserer Terrasse



Name: Ralf Reimuth
Partei: SPD
Geburtstag: 09.08.1963
Beruf: Technischer Angestellter
Straße: Leipziger Straße 23
Telefon: 05651 76070
Mobiltelefon: 01511 5583540
E-Mail: ralf.reimuth@gmx.de

Hobbies:
 Spazieren gehen
Frieda ist für mich ...
 ein Ort, an dem viele schöne Erinnerungen hängen
Mein Lieblingsplatz bzw. -ort in Frieda:
 Auf dem »Münzeberg« oberhalb des Friedhofes.
 Hier hat man einen schönen Blick auf den Ortskern
 von Frieda und über das Werratal



Name: Karsten Degenhardt
Partei: CDU
Geburtstag: 27.02.1968
Beruf: IT & Netzwerktechniker
Straße: Kantstraße 3
Telefon: 05651 32909
Mobiltelefon: 0170 9880735
E-Mail: mail@edv-hot.com

Hobbies:
 Musik, IT-, Steuer- und Regeltechnik
Frieda ist für mich ...
 der Fundort des Schatzes meines Lebens, meine zwei-
 te Heimat, mein Zuhause und mein Lebensmittelpunkt
Mein Lieblingsplatz bzw. -ort in Frieda:
 Die Bank am Zickzack-Weg mit schöner Aussicht auf
 Frieda und das Werratal



Name: Carsten Döring
Partei: WfF (Wir für Frieda)
Geburtstag: 25.10.1970
Beruf: Berufssoldat
Straße: Brüder-Grimm-Straße 3
Telefon: 05651 6187
Mobiltelefon: 0152 24243738
E-Mail: carsten70doering@web.de

Hobbies:
 Wandern,
 Ski- und Radfahren
Frieda ist für mich ...
 Heimat
Mein Lieblingsplatz bzw. -ort in Frieda:
 Schöne Aussicht mit Blick zum Hohen Meißner,
 Schutzhütte Frieda mit Blick zur Kirche



Name: Mario Fischer
Partei: WfF (Wir für Frieda)
Geburtstag: 03.12.1968
Beruf: Kaufmännischer Angestellter
Straße: Wassergraben 13
Telefon: 05651 3335483
Mobiltelefon: 0172 9148174
E-Mail: mafi68@freenet.de

Hobbies:
 Radfahren,
 Werra-Express
Frieda ist für mich ...
 meine Heimat!
Mein Lieblingsplatz bzw. -ort in Frieda:
 Die Trauerweide an der Werra
 (Ortsausgang in Richtung Aue)



Name: Bärbel Flügel
Partei: SPD
Geburtstag: 17.08.1958
Beruf: Fachschwester f. Krankenhaushygiene
Straße: Goethestraße 5
Telefon: 05651 50701
Mobiltelefon: 0151 59404082
E-Mail: fluegel.baerbel@gmail.com

Hobbies:
 Deutsche und französische Geschichte,
 Lesen,
 Verreisen
Frieda ist für mich ...
 schon immer meine Heimat!
Mein Lieblingsplatz bzw. -ort in Frieda:
 Zuhause, Bank vor dem Eichenberg



Name: Alexander Hempel
Partei: FDP
Geburtstag: 29.08.1966
Beruf: Tischler, Haustechniker
Straße: Leipziger Straße 33
Telefon: 05651 50274
Mobiltelefon: 0176 51074758
E-Mail: hempel.alexander@t-online.de

Hobbies:
 Meine Familie, mein Grundstück,
 Radfahren,
 Laufen im Wald
Frieda ist für mich ...
 meine Heimat
Mein Lieblingsplatz bzw. -ort in Frieda:
 Jakobsberg

EINST STANDEN ZWEI GASTHÄUSER DIREKT NEBENEINANDER - EINE REISE IN DIE VERGANGENHEIT

Unser schönes Dorf im Wandel der Zeit



Frieda war schon immer ein Dorf der Gasthäuser und Wirtschaften. Vor allem entlang der Leipziger Straße gab es Möglichkeiten, sich ein kühles Bier (oder ein anderes Getränk) zu gönnen.

Auf dem oberen Bild ist das »Gasthaus Oskar Krug« zu sehen. Über viele Generationen betrieb die Familie Krug das Gasthaus, welches 1897 sogar um einen Saal erweitert wurde. In diesem Saal fanden zahlreiche Familienfeiern, Dorffeste und (politische) Versammlungen statt. Die Geschichte des Gasthauses endete 1944 da kein neuer Wirt gefunden wurde. Bis dahin wurde übrigens vorwiegend »Thuringia-Bier« aus Mühlhausen ausgeschenkt, wie uns Dieter Hohlbein mitteilte.

Nach dem Krieg fand in dem Gebäude die örtliche Milchausgabe der Molkerei

Eschwege statt, später war hier eine Lotto-Totto-Annahmestelle. Heute wird das Haus in der Leipziger Straße von Gabi Hohlbein bewohnt.

Die linke Aufnahme stammt von einer Postkarte um das Jahr 1920, das rechte Foto zeigt den aktuellen Zustand.

Unmittelbar neben dem beschriebenen »Gasthaus Oskar Krug« befand sich eine weitere Wirtschaft, die zunächst den Namen »Zum grünen Baum« trug und später in »Queensland« umbenannt wurde. Dieses Lokal wurde viele Jahrzehnte von den Familie Haase und Weist geführt. Später übernahm Hans Walther und machte das Gasthaus wegen seiner legendären Brathähnchen im ganzen Kreis bekannt. Ihm folgten Günter und Irene Mootz ehe Florian Röhrl der Wirtschaft den Namen »Queensland« gab.



Nach ihm übernahm Dagmar Horn die Wirtschaft, bevor das »Queensland« im Jahr 2000 die Türen für immer schloss.

Vor allem in den 60er Jahren war das Lokal »Zum grünen Baum«, das nach seinen Besitzern auch gerne mal »Hasenbar« oder »Hasenbunker« genannt wurde, bei den in Eschwege stationierten Bundesgrenzschutz-Beamten sehr beliebt und manch ein Grenzschützer fand hier seine große Liebe und blieb für immer in Frieda ...

Im Gegensatz zum Nachbarlokal verfügte der »Grüne Baum« über keinen Saal, bei Bedarf wurde jedoch eine riesengroße Plane über den gesamten Innenhof gespannt.

Die Aufnahmen unten stammen von einer Postkarte aus dem Jahr 1950 (links) und aus dem Jahr 2021 (rechts).



AUFLÖSUNG DES GEWINNSPIELS AUS DER LETZTEN AUSGABE DES »FRIEDA-BOTEN«

Ute Andreas und Edith Winnige im Glück

Auch in der vergangenen Ausgabe des »Frieda-Boten« gab es ein Gewinnspiel. Wir wollten von den Leser*innen gerne wissen, wo sich der Rettungspunkt »Frieda 8/J5« ungefähr befindet.

Die richtige Lösung – a) Hinter der

Topfmühle – wussten viele, die richtige Lösung eingereicht haben einige aber letztendlich gewonnen haben nur zwei Leserinnen.

Die Glücksgöttin Fortuna war bei der Ziehung der Gewinner ihrem Geschlecht

gewogen und über jeweils zwei Kisten Apfelwein (oder wahlweise Apfelsaft) dürfen sich Ute Andreas und Edith Winnige aus Frieda freuen.

Wir gratulieren recht herzlich und wünschen viel Spaß beim Trinken!

SPIELERÜBERSICHT DER TISCHTENNIS-ABTEILUNG AUS DEN LETZTEN 50 JAHREN

Siegfried Schmerbach ist Rekordspieler

Tischtennis-Spartenleiter Dieter Petri führt seit vielen Jahren umfassende Statistiken darüber, welche Spieler zum Einsatz kamen.

Wir möchten an dieser Stelle alle Erwachsenen auflisten, die in den vergangenen 55 Jahren für den TSV Frieda an die Platte gingen.

Berücksichtigt sind in dieser Übersicht alle Spieler die seit 1965 in mindestens einem Meisterschaftsspiel der Senioren zum Einsatz kamen.

Stand dieser Bilanz ist März 2020, weil danach aufgrund der Corona-Pandemie leider keine Meisterschaftsspiele mehr stattgefunden haben.

Aktueller Rekordspieler des Vereins ist Siegfried »Siggi« Schmerbach (rechts) mit 915 Einsätzen, gefolgt von Dieter Petri (829) und Klaus-Dieter Jung (678).



Name, Vorname	Einsätze	Siege	Niederlagen
Akdeniz, Levent	4	0	5
Bachmann, Alexander	9	5	9
Beck, Norbert	58	35	61
Becker, Peter	468	381	385
Becker, Torsten	16	2	25
Beste, Kurt (†)	2	2	2
Blum, Rainer	178	176	129
Böksen, Christian	16	16	12
Böksen, Florian	241	248	198
Brand, Christoph	371	332	262
Brand, Manuel	79	31	95
Dahms, Rolf (†)	31	30	18
Degenhardt, Hans-Jürgen	23	7	36
Dietrich, Erhard	17	3	29
Dietzel, Waldemar	73	44	78
Dittmann, Jörg	13	15	6
Dittmann, Peter	102	48	128
Döring, Carsten	94	51	112
Döring, Dennis	7	0	10
Döring, Gerhard	15	14	14
Döring, Horst (†)	8	5	8
Eberhard, Uwe	62	52	41
Ehrig, Klaus (†)	20	16	23
Fischer, Axel	324	206	290
Flügel, Sebastian	54	63	30
Fritzen, Carlo	215	199	172
Frölich, Christoph	242	98	300
Gaber, Reinhard (†)	74	62	70
Gathmann, Heinz-Jürgen	8	3	9
Genau, Christian	8	1	12
Gittel, Matthias	3	0	4
Gottschald, Marc	3	0	4
Gümpel, Marc	17	0	23
Haase, Willi (†)	265	232	208
Haase, Rainer (†)	102	106	63
Harbich, Lucas	61	63	35
Häring, Herbert (†)	71	54	56
Hartleib, Tobias	6	1	5
Heine, Walter (†)	1	0	2
Helbig-Wengel, Maik	52	10	74
Hempel, Patrick	11	8	5
Hering, Leander	179	93	186
Hering, Mirco	1	0	1
Hering, Thorsten	5	1	8
Herwig, Jürgen	40	35	37
Herwig, Klaus	67	47	55
Herwig, Sebastian	104	154	84
Herwig, Werner	9	9	3
Holzappel, Dirk	264	188	226
Holzappel, Egon	7	1	12
Holzappel, Helmut	20	10	27
Holzappel, Patrick	1	0	1
Hoßbach, Klaus	21	4	28
Hupfeld, Werner	28	21	37
Jaschke	2	0	2
Jung, Klaus-Dieter	678	634	379
Jung, Werner	616	556	540
Käbberich, Herbert	18	6	27
Köhler, Armin (†)	16	24	3
Köhler, Ralf	75	38	101
Krug, Matthias	81	51	74
Krug, Willi (†)	6	2	9

Name, Vorname	Einsätze	Siege	Niederlagen
Kuck, Horst (†)	192	162	174
Laubach, Helmut (†)	6	2	10
Lenz, Karsten	61	44	60
Leschhorn, Kurt (†)	87	76	76
Lofing, Danny	70	12	98
Mangold, Klaus	2	1	3
Markowski, Renè	21	12	13
Marquardt, Nico	330	279	269
Mathes, Klaus	33	23	31
Mertin, Alfred	121	77	111
Mette, Egon (†)	78	49	88
Morche, Patrick	1	0	2
Paul, Juri	137	73	145
Peharda, Darko	27	22	49
Peharda, Kristian	28	16	26
Petri, Dieter	829	766	562
Petri, Harald	11	1	13
Petri, Uwe (†)	238	162	254
Petri, Walter (†)	108	53	118
Petry, Gabriele	1	1	0
Pipper, Horst	39	16	47
Pippert, Stefan (†)	263	114	283
Plafki, Christian	120	83	89
Rathgeber, Christian	73	88	42
Rautenhaus, Alfred (†)	94	88	78
Reifenhausen, Werner (†)	1	0	2
Reimuth, Otmar	61	68	49
Reimuth, Horst (†)	140	83	155
Reitz, Uwe	300	204	306
Renner, Marco	6	1	7
Schäfer, Axel	97	56	122
Schäfer, Erwin	1	2	0
Schäfer, Frank	1	0	2
Schäfer, Alfred (Bubi) (†)	7	5	10
Schindewolf, Bernd	11	4	14
Schlanstedt, Günter	126	142	73
Schmerbach, André	31	31	27
Schmerbach, Daniel	417	292	307
Schmerbach, Ernst (†)	182	171	145
Schmerbach, Ernst-Alfred	167	126	143
Schmerbach, Siegfried	915	783	686
Schmerbach, Tobias	67	45	44
Schmitz, Lothar (†)	1	0	2
Schnapka, Johann	8	7	9
Schneider, Patrick	130	81	100
Schott, Matthias	472	600	199
Schott, Oliver	346	366	250
Schuchardt, Udo	55	44	48
Sippel, Marco	199	154	166
Szydlowski, Kristof	173	178	112
Tschepanski, Helmut	82	67	85
Tschepanski, Herbert	53	22	60
Tschepanski, Wilfried	321	285	259
Umlauf, Günter	48	23	52
Walther, Monika	119	22	161
Wiegand, Sascha	12	3	14
Wiegand, Werner	1	1	1
Wiegand, Wilfried	85	107	42
Winnige, Christian	2	1	3
Zeuch, Frank	18	5	24
Zeuch, Markus	1	0	1
Zöger, Sebastian	45	24	41

AM 5. FEBRUAR 1971 WURDE DAS DORFGEMEINSCHAFTSHAUS IN FRIEDA OFFIZIELL EINGEWEIHT

Ein halbes Jahrhundert »Weinberghalle«

»Es ist mein sehnlichster Wunsch, dass dieses Haus den Einwohnern und der Jugend des Dorfes für kulturelle und sportliche Veranstaltungen in Frieden dienen möge und den Bürgern für die kommende Generation erhalten bleibt.«

Mit diesen Worten schloss der damalige Friedaer Bürgermeister Ernst Hering seine Begrüßungsrede anlässlich der Einweihungsfeier der Weinberghalle am 5. Februar 1971.

Dass sich sein Wunsch erfüllt hat, zeigen die letzten 50 Jahre, in denen sich die Weinberghalle zum Dorfmittelpunkt entwickelt hat und es gibt wohl nur wenige Friedsche, die noch nicht in den Räumlichkeiten gefeiert haben.

Erste Pläne gab es schon 1961

Der Weg bis zur Grundsteinlegung am 20. September 1969 war allerdings ein steiniger, denn bereits seit 1961 hatte sich die Gemeinde Frieda um den Bau einer Mehrzweckhalle bemüht. Schwierigkeiten bestanden unter anderem darin, dass die alte Schule mit der Mehrzweckhalle verbunden werden musste. Nachdem der Eschweger Architekt Walter Lieberknecht einen schlüssigen Plan erarbeitet hatte, gab Regierungsdirektor Kuhn Münch den Startschuss.

Im Rahmen einer Feierstunde unter der zahlreichen Beteiligung der Einwohner legte Staatsminister Karl Hemfler den Grundstein. Die Gesamtkosten waren ursprünglich mit 626.000 DM veranschlagt, erhöhten sich aber letztendlich auf ca. 700.000 DM. Fast die Hälfte davon steuerte das Land Hessen bei. Die Friedaer Bevölkerung leistete ebenfalls einen großen Anteil durch Spenden und Eigenleistungen.

Bedingt durch den langen Winter verzögerte sich das Richtfest um vier Monate und fand erst am 30. April 1970 statt.



Ob fetzige Rockkonzerte, Ausstellungen, Versammlungen oder Vereinssport, die Weinberghalle in Frieda bietet für alle Anlässe die richtigen Bedingungen
Fotos: Werra-Rundschau

Nach der Fertigstellung wurde in der ehemaligen Schule das Bürgermeisteramt sowie die Gemeindeverwaltung untergebracht und eine Wohnung für den Hausmeister eingerichtet.

Links vom Haupteingang befand sich eine Bücherei und die alte Küche wurde ausgebaut und modern eingerichtet.

Der Gesellschaftsraum (100 m²) war (und ist) für Familienfeiern und kleinere Feste vorgesehen. Der Saal verfügt über eine Bühne und ist 12 x 24 Meter groß. Zusätzlich wurde eine Kegelbahn integriert, die mit 23 Metern den internationalen Wettkampfbedingungen entsprach. Komplettiert wurde das neue Gemeindezentrum damals durch eine Nebensstelle der Kreissparkasse Eschwege im ehemaligen Schulgebäude und die Postzweigstelle in unmittelbarer Nähe.

Umfangreiche Sanierungen in 2019

In den vergangenen fünf Jahrzehnten gab es einige Um- und Anbauarbeiten, die letzten im Jahr 2019, als nach acht-

monatiger Arbeit unter anderem ein neues Heizsystem installiert und das gesamte Gebäude energetisch saniert wurde. Außerdem wurden die Brandschutzvorkehrungen angepasst und ein barrierefreier Zugang geschaffen. Diese Maßnahme kostete am Ende 780.000 Euro. Aber auch die in die Jahre gekommene Kegelbahn wurde - nahezu komplett in Eigenleistung der ortsansässigen Kegelclubs - modernisiert.

Veranstaltungen aller Art

Vor allem die Halle hat in den letzten 50 Jahren so manches Highlight erlebt. Neben sportlichen Wettkämpfen mit Meisterschaften und Aufstiegen fanden hier auch zahlreiche musikalische Veranstaltungen statt. Klassische Neujahrskonzerte des TSV Frieda, Musikfestivals der Jugendgruppe (»Rock am Zaun«) oder Auftritte diverser Gesangsvereine gehörten genauso dazu wie das traditionelle Faschingsvergnügen oder die Kirmes. Aber auch besinnliche Weihnachtsfeiern und rauschende Silvesterbälle verschiedener Vereine fanden hier statt. Nicht zu vergessen Ausstellungen, die immer wieder Gäste anlockten oder die Seniorennachmittage.

Nutzung im Sinne der Erbauer

Die Weinberghalle ist und bleibt das »Wohnzimmer des Dorfes«, das von den örtlichen Vereinen sehr gut genutzt wird - genau so, wie es sich der ehemalige Bürgermeister Hering und die Gemeindevertretung Frieda vor 50 Jahren gewünscht haben.

Fotos: Werra-Rundschau



Die Weinberghalle vor der Sanierung um Jahr 2018

DIE FUSSBALLER DER SG FRIEDA SCHWEBDA AUE DÜRFEN DEMNÄCHST AUF EINEM »GRÜNEN TEPPICH« KICKEN

Der Sportplatz in Frieda wurde saniert

Lange haben wir mit der Gemeinde die Sanierung des Sportplatzes in Frieda geplant. Im April hat es endlich geklappt. In diesem Bericht nehmen wir euch ein wenig mit, was die letzten Wochen mit dem Rasen passiert ist.

Eigentlich sollte schon am 7. April der Startschuss fallen, doch einer der zahlreichen Wintereinbrüche in diesem Jahr machte das Vorhaben zunächst zunichte. Doch am 22. April war es endlich soweit: das Wetter war perfekt und gegen Nachmittag kam der Facharbeiter der Firma Klei, ein Betrieb mit dem Fachbereich Landschafts- und Sportstättenbau, mit schwerem Gerät vorgefahren.

Spezialfirma lockerte den Boden auf

Im ersten Schritt wurde der Platz vertikutiert. Dazu fuhr der Arbeiter mit einem Rasentraktor und Spezialanhänger über den kompletten Platz. Die feinen Zinken des Anhängers lösten den verfilzten Rasen und Unkraut und beförderten es an die Oberfläche, ehe der Anhänger gewechselt wurde. Dieser »saugte« den auf dem Rasen liegenden Unrat ab. Damit war der erste Arbeitstag bereits beendet und alles für Tag 2 vorbereitet.



Mit Spezialgerät wurde der Boden gelockert und der verfilzte Rasen gelöst

Am Freitag ging es weiter und wieder war schweres Gerät im Einsatz. Zuerst wurde eine Tiefenlockerung vorgenommen.

Eine vorweg gegangene Untersuchung hatte nämlich ergeben, dass die Spielfläche nach jahrzehntelanger Nutzung extrem verdichtet war, was die Bewässerung und das Wachstum des Grases enorm behindert hatte. Der sogenannte Aerifizierer stanzt Löcher in engem Abstand in das komplette Spielfeld, um die verdichtete Erde aufzulockern.

Im Anschluss wurden die bereits angelieferten 70 Tonnen Sand auf dem Platz aufgebracht, so dass der Rasen zwischenzeitlich einem Beachvolleyballfeld glich. Mit diesem Anblick ging es ins Wochenende.



Nach dem Aufbringen des Sandes war vom Rasen nicht mehr viel zu sehen

Der folgende Montag war der dritte und letzte Arbeitstag an dem die abschließenden Arbeiten folgten. Als erstes wurde der ausgebrachte Sand mit einer Art Rechen in die eingestanzten Löcher eingeschleift. Hierdurch wurde zum einen eine langfristige Lockerung der Rasenfläche gewährleistet und zum anderen konnten kleinere Unebenheiten ausgeglichen werden.

Im Anschluss wurde mit einem Streugerät zunächst Grassamen auf dem Platz verteilt, danach wurde der Vorgang mit einem speziellen Dünger wiederholt. Nach dem Verladen der Geräte ging es für den Arbeiter direkt auf den nächsten Sportplatz und das Zepter wurde wieder an uns übergeben.



Durch das regelmäßige Bewässern hat der Rasen eine sattgrünen Farbe angenommen

Eigenleistung von Gemeinde und FSA

In den letzten Wochen folgte durch die Gemeinde und den Verein die Nachsorge der Sanierung. Die Gemeinde mäht wöchentlich den Platz und mehrere Vereinsmitglieder sorgen dafür, dass der Platz, der nun acht Wochen ruhen muss, ausreichend gewässert wird. Das Fazit nach der ersten »Halbzeit«: Der Rasen ist durch die Nachsorge und die idealen Wetterverhältnisse sehr gut angegangen und schon jetzt ist eine deutliche Verbesserung zu sehen.

Dank an alle Beteiligten und Helfer

An dieser Stelle heisst es DANKE zu sagen! Zum einen an die Gemeinde Meinhart, die die Rasensanierung finanziert hat und für das Mähen des Platzes sorgt. Zum anderen an die Firma Klei und ihren Mitarbeitern für ihre professionell durchgeführte Arbeit. Und zu guter Letzt auch an die Sportkameraden der Spielgemeinschaft, die zurzeit für die Bewässerung und die Pflege des Platzes ihre Freizeit opfern.

Wir sind gespannt, wie das Endergebnis aussehen wird und freuen uns darauf, dann endlich auf dem neuen Rasen zu trainieren und vor allem zu spielen.

Text und Fotos: Florian Süss



Der frisch sanierte Sportplatz in seiner ganzen Pracht. Wer möchte da nicht vor das runde Leder treten?

Foto: Peter Maier

DIE FEUERWEHR FRIEDA SUCHT NACHWUCHS IM ALTER ZWISCHEN 6 UND 10 JAHREN

Seit 10 Jahren gibt es »Feuerdrachen«

Im Herbst 2010 habe ich den Vereinsvorsitzenden Ernst Knoff erstmals zur Brandschutzfrüherziehung in den Friedaer Kindergarten »Sonnenschein« begleitet. Diese Tage haben mir soviel Spaß gemacht, dass die Idee einer Kinderfeuerwehr aufkam (eine Jugendfeuerwehr gab es bereits). Die Feuerwehr hatte damals ein Nachwuchsproblem und mit Ernst Knoff und Arno Flügel fand ich sofort Unterstützer für meinen Vorschlag.

Mit nur zwei Jungs (Leon Degenhardt, der mittlerweile zu den Aktiven gehört und Hannes Gümpel, der nach Wanfried gezogen ist), habe ich mit Hilfe unserer Söhne begonnen. Der Feuerwehrverein hat uns die Anschaffung von Kleidung mit Helmen und Handschuhen ermöglicht, so dass sich die Kleinen wie »richtige« Feuerwehrleute fühlen konnten.

Offizielle Gründung im Mai 2011

Am 14. Mai 2011 folgte die offizielle Gründung der Feuerdrachen. Hierzu gab es eine Urkunde der Sparkassen-Versicherung, die die Gründung finanziell unterstützt hat.

Neben offiziellen Feuerwehrterminen wie die Teilnahme am jährlichen »Hohestein-Pokal« im Rahmen des Gemeindefeuerwehrtages (2017 belegten wir den 1. Platz), dem Waldlauf beim Kreiskinderfeuerwehrtag (u.a. in Willershausen, Breitau, Waldkappel) und dem Zeltlager aller Kinder- und Jugendfeuerwehren der Gemeinde Meinhard in Grebendorf alle zwei Jahre, veranstalten wir auch selbst jedes Jahr einen Berufsfeuerwehrtag, unsere »24 Stunden Übung« mit vielen verschiedenen Einsätzen. Hier hatten wir schon die Hundestaffel, das THW und auch die Polizei zu Besuch. Einige Male waren unsere Nachbarn aus Schwebda und die Jugendfeuerwehr unserer Partnerwehr aus Wilbich dabei. Weihnachtsbaumaktion und Osterfeuer sind ebenfalls feste Termine im Jahresplan.

Seit 2015 eine eigene Fahne

Zur Jahreshauptversammlung 2015 hat uns Familie Paschy-Lofing eine eigene gestaltete Fahne mit unserem Maskottchen dem Drachen »Grizu« über-

reicht. Diese begleitet uns seitdem bei allen Veranstaltungen.

Wir haben den Baumkronenpfad in Bad Langensalza besucht, uns in der Kletterhalle »Vertical Word« in Erfurt ausgetobt, waren schon zweimal das Wochenende im Feuerwehrheim auf dem Meissner



Feuerdrachen 2012



Waldlauf 2014



Sieg beim Hohestein-Pokal 2017



Weihnachtsbaumaktion 2018

mit Besuch des Barfusspfades, des Tierparks Germerode und der Grube Gustav. Die Therme in Mühlhausen und das Schwimmbad in Eschwege waren mehrmals unser Ziel, Bowlingbahn und KILA Kinderland kennen wir ebenfalls. Der weiteste Ausflug führte uns mit der Bahn zur Flughafen Feuerwehr nach Frankfurt/Main. Allen in Erinnerung ist sicher die große Schaumparty in der Uhlandstraße in 2013.

Alle zwei Jahre im Sommer bieten wir den Feuerdrachen die Möglichkeit eines Schwimmkurses, bei dem alle Abzeichen abgelegt werden können. Auch Radfahren gehört zu unserem Programm genauso wie das Austoben auf den Spielplätzen am Cyriakusbach oder am Werratalsee. Seit 2017 gibt es einmal im Jahr ein Völkerballturnier in Grebendorf für alle Kinder- und Jugendfeuerwehren der Gemeinde Meinhard. Und die Teilnahme am Kirmesumzug in Frieda ist selbstverständlich.

Ostergruß für den Nachwuchs

Leider musste das traditionelle Osterfeuer auch in diesem Jahr wieder ausfallen. Das bedauerten nicht nur die jüngsten Feuerwehrleute sondern auch viele Friedensche, denn der Baumschnitt konnte nicht eingesammelt werden und auch die erste offizielle Bratwurst des Jahres musste auf den Verzehr warten ...

Als Trostpflaster wurde an die Mitglieder der Kinder- und Jugendfeuerwehr ein kleiner Ostergruß verteilt.

Bei vier Feuerdrachen (Louis Fischer, Marvin Schabacker, Danny Jünemann, Joel Leandro Morche) waren Jugendwarte und Kinderwartin gemeinsam, denn sie sind inzwischen 10 Jahre und wurden mit diesem Besuch in die Jugendfeuerwehr übernommen.

Es ist viel los bei den Feuerdrachen und wir freuen uns immer über Zuwachs!

Für zehn Jahre Feuerdrachen möchte ich Dank sagen an die vielen Unterstützer: allen voran meiner Familie, die bei allen meinen Ideen mit vollem Einsatz dabei ist, den Eltern der Feuerdrachen, auf die ich mich immer verlassen kann, und natürlich meinen Feuerwehrkameraden, ohne die das alles nicht möglich wäre!

Text und Fotos: Marion Gimbel

Weitere Infos und Kontakt zu den Feuerdrachen der Freiwilligen Feuerwehr Frieda:

Vereinsvorsitzender: Ernst Knoff
Kinder- / Jugendwartin: Marion Gimbel
Lukas Beyes

Telefon: 0170 3389358 E-Mail: e.knoff@feuerwehr-frieda.de
Telefon: 0176 47594709 E-Mail: m.gimbel@feuerwehr-frieda.de
Telefon: 0176 80795079 E-Mail: l.beyes@feuerwehr-frieda.de



DIE GESCHICHTE DER LEGENDÄREN KANONENBAHN RUND UM FRIEDA (3)

Die Geschichte des Frieda-Tunnels

Nachdem wir uns in den letzten Ausgaben mit den Dämmen und dem Viadukt beschäftigt haben, wollen wir nun einen Blick auf bzw. in den Frieda-Tunnel werfen. Auch hier gilt unser Dank Bahnhistoriker Hermann Josef Friske, der uns seine Ausführungen zur Verfügung stellte.

Der Frieda-Tunnel wurde 1876 von beiden Seiten her begonnen, 1877 durchstoßen und im Jahre 1878 vollendet. Er war 1.066 Meter lang und befand sich zwischen den Bahnhöfen Geismar und Schwebda.

Das durchstoßene Gebirge besteht aus Buntsandstein und Rötschiefer. Der Tunnel wurde mit einer Holzzimmerung im sogenannten Wandrutenbau ausgebaut. Die Gesamtkosten für den Bau betrugen 1.392.782 Mark, wobei allein die beiden Portale 19.103 Mark kosteten.

Der Frieda-Tunnel war übrigens der einzige Tunnel des Streckenabschnitts, bei dem es während der Bauphase keinen Unfall gegeben hatte.

Leider gibt es kaum historische Fotos vom Ostportal des Frieda-Tunnels, selbst der Bau von der Ostseite liegt weitgehend im Dunkeln - auch in den Orts-Chroniken von Frieda und Großtöpfer sind keine Hinweise zu finden. Das älteste bekannte Foto vom Ostportal stammt aus der Zeit um 1910, als im Tunnel Bauarbeiten stattgefunden hatten.



Tunnelbauarbeiter vor dem Ostportal des Frieda-Tunnels um das Jahr 1910. Foto: Sammlung von der Gemeinschaft Ortsgeschichte Frieda

Eventuell hat ein Zeitungsartikel aus dem Eichsfelder Tageblatt vom 28.6.1910 mit diesen Arbeiten zu tun. In diesem hieß es, dass am 27.6.1910 größere Mengen Gestein und Geröll aus der Tunneldecke gestürzt waren, durch die der Bahnarbeiter Richardt einen Schädelbruch erlitten hatte und ins Eschweger Krankenhaus eingeliefert werden musste.

Am 2.7.1925 hatte ein Liebespaar im Frieda-Tunnel den gemeinsamen Freitod gesucht, indem es sich von einem Zug überrollen ließ. Die beiden wurden auf ihren eigenen Wunsch in einem ge-

meinsamen Grab auf dem Schwebdaer Friedhof bestattet. Über den Grund ihres Freitodes kann nur gemutmaßt werden, dass sie seitens ihrer Eltern bereits anderen Partnern versprochen waren.

Vier Jahre später kam es zu einem schweren Zwischenfall im Tunnel. Der Juli 1929 war sehr nass mit viel Regen, als der Streckenläufer Nikolaus Müller am 21.7.1929 mit dem Frühzug von Lengsfeld nach Schwebda fuhr, um seine Strecke von dort aus in Richtung Lengsfeld turnusmäßig zu kontrollieren.

Im Tunnel, den er gegen 9.00 Uhr erreichte, lagen nach etwa 330 Metern Gesteinsbrocken zwischen den Gleisen. Die Gefahr erkennend begab sich Müller sofort nach Schwebda zurück und machte Meldung. Die Strecke wurde umgehend gesperrt und kurz drauf brach das Gewölbe mit gewaltigem Getöse ein!

Die Strecke war blockiert und ein riesiger etwa 25 Meter langer Schuttberg türmte sich auf dem Gleis. Darüber ein ca. 6 m breites und ca. 12 m langes Loch in der Tunneldecke, durch das lockere Gebirgsmassen in das Gewölbe eingedrungen waren und die Gleise dadurch fast bis auf Tunnelhöhe zugeschüttet wurden.

Durch diesen Einsturz kam der Zugverkehr zwischen Schwebda und Leinefelde zum Erliegen, stattdessen wurde ein Schienen-Ersatzverkehr mit Post- und Bahnbussen eingerichtet.

Bereits zwei Tage nach dem Unglück begannen unter Sicherheitsmaßnahmen die Arbeiten, um den Tunnel wieder befahrbar zu machen. Alleine die Vorarbeiten zur Absicherung der Baustelle hatten drei Wochen gedauert.

Nach 72 Tagen Bauzeit konnte der Tunnel am 2.10.1929 wieder eingleisig für den Verkehr freigegeben werden. Der Personenzug von Heiligenstadt nach Eschwege war der erste, der die Tunnelbaustelle durchquerte.

Die Ausbesserungsarbeiten am Tunnel wurden am 1.7.1930 vollendet, aber damit waren noch nicht sämtliche schadhafte Stellen ausgebessert. Diese waren aber kleinerer Art und konnten daher im Laufe normaler Unterhaltungsarbeiten erledigt werden. Am Ende lagen die Reparaturkosten bei 352.000 RM.

Nach Beendigung der Bauarbeiten fuhren die Züge der beiden Strecken bis zum Beginn des 2. Weltkriegs wieder auf ihrem jeweils eigenen Gleis.

Am 18.9.1930 kam es zu einem Unfall im Frieda-Tunnel, bei dem der 38-jährige

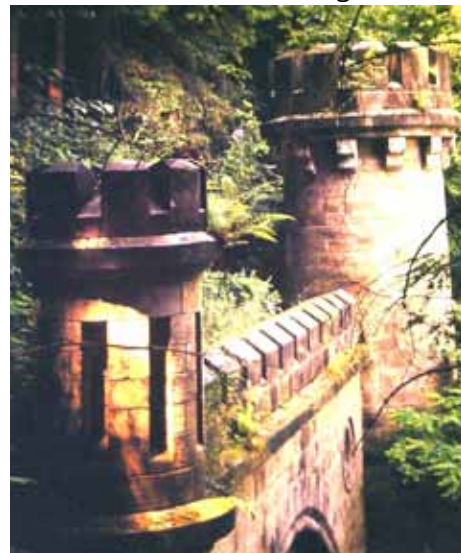


1944 postiert ein RAD-Mann, der sich zur Genesung im Lazarett Schloss Wolfsbrunnen befand, vor dem Tunnel Foto: Stadtarchiv Eschwege

Bahnpolizeibeamte Ernst Rebensburg während einem Kontrollgang durch den Tunnel von einem Güterzug erfasst und dabei getötet wurde.

Während des 2. Weltkriegs wurde der Tunnel als natürlicher Luftschutzbunker genutzt. Bei Fliegeralarm oder Luftangriffen wurden die Züge, die auf dem Bahnhof Schwebda standen, kurzerhand in den Tunnel gezogen. Somit waren sie vor den Angriffen geschützt. Das galt sowohl für ganze Güter- und Personenzüge sowie ab Herbst 1944 auch für den Dormmüller-Zug der Reichsbahnverwaltung Berlin, der normalerweise im Schwebdaer Bahnhof oder im Einschnitt zwischen dem Tunnel und dem Frieda-Viadukt gestanden hatte.

Nach der Sprengung des Viaduktes am 3.4.1945 und der nachfolgende Grenzziehung hatte der Tunnel für den Eisenbahnverkehr keine Bedeutung mehr.



1965 waren die Zinnen des kleinen Türmchens noch vorhanden Foto: Weissbach



Aus den 50er Jahren stammt dieses Foto, das zeigt, wie der Messzug in den Frieda-Tunnel einfährt
Foto: Heimatmuseum Schwebda

Dies änderte sich kurz nach dem Krieg, als sich die Deutsche Reichsbahn (später Bundesbahn) auf der Suche nach einer Klimakammer für Kälte- bzw. wärmetechnische Versuche an den Frieda-Tunnel erinnerte. Dieser bot aufgrund ganzjährig gleichbleibender Temperaturen optimale Voraussetzungen: Im Sommer waren es höchstens 12 °C und im Winter selten weniger als 5 °C.

Das Bundesbahn-Zentralamt führte ab 1947 alle Temperatur-Messungen an Zügen und Kühlwagen im Frieda-Tunnel durch. Getestet wurden Heizungen, Kühlungen und Klimaanlage. Im Tunnel standen damals alle modernen Reisezüge der DB, bevor sie für den Verkehr freigegeben wurden. War der Tunnel zunächst noch auf beiden Seiten offen, wurde er bald an der Ostseite zunächst mit Brettern verschlossen, damit es im Tunnel nicht mehr so zog.

Für die Testläufe wurden die entsprechenden Waggons oder Triebzüge etwa 500 m weit zur Tunnelmitte geschoben, wo Mitarbeiter des Messteams Ventilatoren, Heizungen und Messgeräte in den Fahrzeugen installierten.

Die Techniker des Messzuges arbeiteten in Schichten rund um die Uhr, die Testläufe liefen meistens für die Dauer von drei Wochen.

Mitte der 70er Jahre wurde das Ostportal bis auf eine kleine Pforte komplett zugemauert.

Das Westportal wurde bis auf zwei große Öffnungen zugemauert. Die rechte wurde mit einem schweren Eisentor versehen, während am linken Gleis ein großes Fenster entstand mit einer Eisentür darunter. Dadurch war die Zugluft im Tunnel endgültig beseitigt und es konnten noch genauere Messdaten erzielt werden.



Das zugemauerte Ostportal bei Frieda von aussen und innen Fotos: Messerschmidt und Schleicher

Getestet wurde im Tunnel bis in das Jahr 1984. Dann konnte die Messtechnik durch Computerprogramme verfeinert werden, was den Tunnel überflüssig machte. Die Versuche im Frieda-Tunnel wurden aufgegeben und fanden fortan in Wien statt. Apropos Tunnel: dieser war zwischenzeitlich wieder sanierungsbedürftig, was der Deutschen Bahn mehr als 100.000 DM gekostet hätte. Wie baufällig der Tunnel war, zeigt die Tatsache dass in einigen Sicherheitsnischen schon lose Gesteinsbrocken aus der Tunneldecke lagen.



Eine mit Gesteinsbrocken aus der Tunneldecke gefüllte Tunnelnische Foto: Schleicher

Nachdem der Frieda-Tunnel im März 1984 als Versuchsstation ausgedient hatte, lag er fünf Jahre brach und obwohl großflächig eingezäunt, fanden findige



Eisenbahnfreunde und Jugendliche immer einen Eingang, um das Tunnelportal zu fotografieren oder sogar durch den Tunnel zu wandern.

Bereits ein Jahr nach der Auflösung der Messstation erschien eine erste Pressemitteilung in der Werra-Rundschau, wonach die DB plante, den Tunnel zu verfüllen und die beiden prächtigen Portale abzureißen.

Doch da hatte die Bahn die Rechnung ohne die Gemeinde Meinhard gemacht, die sich mit der Naturschutzbehörde und dem Denkmalschutz in Verbindung setzte, um das Vorhaben so weit wie möglich zu unterbinden. Man wollte wenigstens die Portale in ein Touristik-Konzept einbinden, außerdem gab es im Tunnel eine recht starke Population Fledermäuse, die dort auch überwinterten.

Wie wir heute wissen, wurden zwar die beiden Portale gerettet und das Westportal sogar auf Kosten der DB restauriert, aber der Zustand des Ostportals lässt mittlerweile stark zu wünschen übrig.

So wurde schließlich nach langer Planungsphase und Hickhack 1989 damit begonnen, den Frieda-Tunnel zu verfüllen. Aber darüber berichten wir in einer späteren Ausgabe ...



Das Ostportal des Frieda-Tunnels im Jahr 2020

VON DEN LESERN ZUR VERFÜGUNG GESTELLTE FOTOS UND BILDER

Frieda öffnet seine alten Fotoalben

In der vergangenen Ausgabe haben wir dazu aufgerufen, uns alte Fotos und Bilder rund um Frieda zur Verfügung zu stellen.

Zahlreiche Leser sind dieser Bitte nachgekommen und haben uns tolle Fotos aus der Friedschen Geschichte zur Verfügung gestellt. Einige von diesen Bildern möchten wir auf dieser Doppelseite präsentieren.

Wir danken den Friedschen, die uns diese Fotos zur Verfügung gestellt haben. Unser Dank geht aber auch an die Leser, die uns geholfen haben, die Namen der abgebildeten Personen zu ermitteln.

Gerne freuen wir uns auf weitere historische Fotos mit und ohne Personen, die wir gerne in den nächsten Ausgaben veröffentlichen würden.



Tischtennis-Abteilung beim Festumzug anlässlich der 1000-Jahr-Feier 1974
Von links: Helmut Hering, Karl-Heinz Sperling, Hans Schnapka, Alfred Mertin, Reiner Blum (verdeckt), Willi Haase, Norbert Beck, Herbert Tschepanski, Otmar Reimuth, Ralf Köhler, und Werner Hupfeld.

(Zur Verfügung gestellt von Günther Umlauf)



Sängerfest des Männergesangsverein »Harmonie« Frieda 1951

1. Reihe von oben von links: Heinz Beck, Berthold Winnige, Willi Reimuth, Günter Heine, Heinrich Schäfer, Karl Frölich, Waldemar Klippert, Karl-Heinz Petri, Werner Edelmann und Heinz Wiskemann.

2. Reihe von oben von links: August Herwig, Wilhelm Pfusch, Ernst Heine, Willi Andreas, Fritz Rautenhaus, Otto Heine, unbekannt, Willi Krug, Herbert Herzog, Karl Hellwig und Willi Frölich.

3. Reihe von oben von links: Karl Bjerschenk, Robert Fehling, Willi Wiskemann, Andreas Gümpel, Karl Dittmann, Hans Bien, Ernst Beck, Heinrich Flügel, Karl Schäfer (Mühle), Peter Haase, Ludwig Deisenroth, Emil Claus, Wilhelm Käßberich, Konrad Göbel und Georg Hellwig.

4. Reihe von oben von links: Theodor Brill, Georg Zeuch, Wilhelm Wiegand, unbekannt, Willi Frölich, August Flügel (Bäcker), Emil Rautenhaus, Georg Herwig, Ernst Schäfer, Karl Baum, Wilhelm Heine, Andreas Pusch, Karl Börner, Fritz Blum und Reinhard Brill

Sitzend von links: Georg Flügel, Heinrich Wiegand, Fritz Rautenhaus, Heinrich Hansmann, Karl Schäfer, Wilhelm Heine, Rudolf Hozapfel, Albert Heinemann, Heinrich Reimuth, Rudolf Hering, Georg Hellwig, Christoph Heine, Otto Kellermann, Ernst Mangold, Frölich und Theodor Kobold.

Auf dem Boden sitzend von links: Günter Frölich, Heini Wenzel, Wilhelm Frölich und Walter Füllgraf.

(Zur Verfügung gestellt von Irmgard und Kurt Wagner)

**Kinderfest 1957**

Die Kinder von links: Egon Frölich, Christel Kompenhans (geb. Reimuth), Christian Böksen, Marita Reichert (verdeckt, geb. Herzog), Günther Umlauf, unbekannt, Egon Holzapfel, Anita Ast (geb. Schmerbach), Jürgen Krug und Margot Schott (geb. Schunke).

(Zur Verfügung gestellt von Norbert und Bärbel Flügel)

**Theateraufführung um 1952**

Stehend von links: Lehrerin Ilse Richter, Fritz Beck, Frieda Reimuth (geb. Heine), Willi Reimuth, Waltraud Kellermann (geb. Börner), Gerhard Kellermann, unbekannt, Günter Herwig, Herta Claus und Heinz Beck.

Sitzend von links: Günter Heine, Anneliese Herwig (geb. Sacher), Gustav Beck, Else Grimm (geb. Beck) und Walter Heine.

Ganz vorne: Waldemar Klippert

(Zur Verfügung gestellt von Inge Bogatsch)

**Schützenfest 1972**

Von links: Dieter Hohlbein, Frank Jakob, Ingrid Jakob, Albert Jakob, Herbert Schmidt und Günther Becker.

(Zur Verfügung gestellt von Dieter Hohlbein)

**Kirmes 1990**

Von links: Dieter Petri, Peter Gottschald, Helmut Marquardt, Walter Heine, Bernd Schmidtchen und Bruno Umlauf.

(Zur Verfügung gestellt von Dieter Petri)

**Bezirks-Turn- und Sportfest in Eschwege 1920**

Am 10. und 11. Juli 1920 nahm Oskar Jost von der freien Turnerschaft Frieda am Wettturnen im Zwölfkampf teil und belegte von 120 Mitbewerbern den starken 25. Platz.

Als Auszeichnung erhielt er eine Urkunde im Holzrahmen.

(Zur Verfügung gestellt von Peter Jost)

Die MEINHARD-SINGERS WAREN ÜBER VIER JAHRZEHNTE EINE FESTE INSTITUTION IN FRIEDA

Über 40 Jahre gemischter Chorgesang

Im Rahmen der 1000-Jahr-Feier wurde 1974 die Idee geboren, neben dem bereits existierenden Männergesangsverein »Harmonie« Frieda auch einen gemischten Chor in Frieda zu gründen.

Edgar Käßberich, Hans-Horst Schwalm und Peter Renner waren die drei Haupt-Initiatoren, die am 29. April 1975 zu einer Gründungsversammlung einluden. Von den 47 anwesenden Personen trugen sich am selben Abend 16 in die Gründungs-Urkunde ein und in Anlehnung an die 1972 gegründete Großgemeinde gab man sich den Namen »Meinhard-Singers 1975«, worüber sich vor allem der damalige Bürgermeister Emil Ziska sehr erfreut zeigte.

Vorsitzender Hans-Horst Schwalm

Die Versammlung wählte Hans-Horst Schwalm zum ersten Vorsitzenden des neuen Chors. Einer der ersten größeren Auftritte war ein Wohltätigkeitskonzert der Kreissparkasse Eschwege am 12. Dezember 1976 in der Stadthalle Eschwege vor 700 Besuchern. Unter dem

Motto »Singen in der Vorweihnachtszeit« trafen sich die Chöre aus Abterode, Sontra, Frieda und Weißenborn.

Viel Harmonie mit dem MGV Harmonie

Wie gut man sich mit dem bereits seit 1901 existierenden Männergesangsverein »Harmonie« Frieda verstand, bewies die Tatsache, dass deren Chorleiter Wilhelm Bödeker auch die Übungsstunden der Meinhard-Singers leitete.

Die beiden Vereine traten fortan bei vielen Anlässen als Chorvereinigung auf und veranstalteten gemeinsam mit der Feuerwehr Frieda am 3. Dezember 1977 ein gemeinsames Wintervergnügen in der Weinberghalle.

Der neue Chor erfreute sich rasch wachsender Beliebtheit und die Zahl der Mitglieder stieg in den ersten Jahren stetig. Ganz eng verbunden war der Erfolg mit dem bereits erwähnten Chorleiter Bödeker, der 50 von ihm neu arrangierte, volkstümliche Liedsätze einbrachte.

Der junge Chor hatte aber nicht nur Spaß am Singen, auch außerhalb der Übungsstunden und Auftritte unternahm man

viel gemeinsam. So förderten Vereinsfahrten (unter anderem nach Würzburg), Weihnachtsfeiern oder Wintervergnügen das Zusammengehörigkeitsgefühl und trugen maßgeblich zum regen und aktiven Vereinsleben bei.

Neuer Chorleiter Jürgen Nothbaum

1979 zog der bisherige Vorsitzende Hans-Horst Schwalm von Frieda weg und übergab sein Amt an das Gründungsmitglied Peter Renner. Dieser wiederum fand 1982 in Jürgen Nothbaum einen geeigneten Nachfolger für den bisherigen Chorleiter Wilhelm Bödeker, der nicht mehr zur Verfügung stand.

Unter dem sehr engagierten und neuen Chorleiter gehörte fortan nicht nur volkstümliches sondern auch mittelalterliches Liedgut zum Repertoire der Meinhard-Singers. Unvergessen dabei das mittelalterliche Liebeslied »Nun schürz dich Gretlein« von Johannes Eccard.

Schallplattenaufnahme 1988

Dieses und zwei weitere Lieder der Meinhard Singers wurden 1988 sogar



Anlässlich des ersten Geburtstages wurde 1976 dieses Guppenfoto aller Mitglieder gemacht

1. Reihe von oben von links: Edgar Käßberich, Kurt Wagner, Rolf Hohlbein, Lothar Marquardt, Rolf Herwig, Claus Wennemuth, Peter Renner und Albert Steil
2. Reihe von oben von links: Ursula Horn, Carola Jakob, Herbert Schmidt, Willi Andreas, Rudi Bernhardt, Adolf Götz, Roselies Steil und Anneliese Bernhardt
3. Reihe von oben von links: Ursel Mangold, Liesel Roth, Christa Baum, Jutta Fischer, Irene Schwalm, Inge Mangold, Gudrun Umlauf, Sieglinde Rathgeber, Marlies Renner und Anneliese Schmidt
4. Reihe von oben von links: Christa Frölich, Gabi Hohlbein, Erika Bischoff, Brunhilde Becker, Wilhelm Bödeker, Edith Bödeker, Doris Marquardt, Annegret Käßberich und Elfriede Engelhardt

auf einer Schallplatte veröffentlicht. Auf diesem Tonträger mit dem Titel »Bunter Melodienstrauß aus Meinhard« waren neben den Meinhard-Singers weitere Chöre aus Schwebda, Jestädt, Neuerode und Grebendorf sowie der Fanfarenzug der Freiwilligen Feuerwehr Meinhard und das Trompetencorps Meinhard zu hören.



Die 1988 erschienene Langspielplatte ist mittlerweile Kult und als CD erhältlich

Die Schallplatte war ein echter Renner und ein gern gesehenes Gastgeschenk bei verschiedenen Anlässen.

(Anmerkung: Die Schallplatte ist digitalisiert und ist gegen eine freiwillige Spende über den »Frieda-Boten« erhältlich)

Rudi Bernhardt wird Vorsitzender

Zu diesem Zeitpunkt hatte ein weiterer Wechsel an der Spitze des Vereins stattgefunden. Neuer Vorsitzender war Rudi Bernhardt, der 1987 den bisherigen Vorsitzenden Peter Renner abgelöst hatte. Peter Renner blieb dem Chor aber erhalten und trat 1989 die Nachfolge von Jürgen Nothbaum als Chorleiter an. Trotz zahlreicher neuer Ideen und viel Herzblut konnte aber auch er den Rückgang der Mitgliederzahlen nicht verhindern.

»Renner-Festival« beim Jubiläum 1995

Zum 20-jährigen Jubiläum im April 1995 waren bei den Meinhard-Singers nur noch neun Sänger und zwölf Sängerinnen aktiv. Das konnte die Verantwortlichen um Marlies Renner, die seit 1992 Vorsitzende war, nicht davon abhalten mit den Gastchören aus Renda, Reichenachsen, Neuerode, Ifta und dem MGV Frieda in der voll besetzten Weinberghalle ein schönes Jubiläum zu feiern.

Alleine bei drei dieser beteiligten Chöre war damals Peter Renner als Chorleiter tätig, was die »Werra-Rundschau« zum Anlass nahm, die Veranstaltung als »Renner-Festival« zu bezeichnen.

»Peter Renner war als Chorleiter ein echter Gewinn für den Verein, denn er



Gemeinsam mit dem Wanfrieder Chor »Bella Musica« feierten die Meinhard-Singers 2015 ihr 40-jähriges Bestehen in der Weinberghalle

brachte ganz neue Impulse in die erfolgreiche und vielseitige Chorarbeit, wie zum Beispiel die Wohltätigkeitskonzerte und das Freundschaftssingen«, so die Vorsitzende und Ehefrau Marlies Renner. Mit einem Kommers und einem Freundschaftssingen feierte der Chor im April 2000 den 25. Geburtstag. Auch hier waren wieder befreundete Chöre aus Schwebda, Niederdünzsbach, Reichenachsen, Küllstedt und Renda sowie zahlreiche Ehrengäste dabei. Einziger Wermutstropfen war die Tatsache, dass die Mitgliederzahl weiter zurückging. Um den Chorgesang weiter aufrecht zu erhalten, schloss man sich 2003 mit dem Wanfrieder Chor »Bella Musica« zusammen und traf sich fortan zu gemeinsamen wöchentlichen Singstunden.

40-jähriges Jubiläum im Jahr 2015

Den letzten großen Auftritt hatten die Meinhard-Singers 2015 anlässlich des 40-jährigen Jubiläums. Im Rahmen dieser Feier wurde Peter Renner für 60

Jahre aktives Singen in verschiedenen Chören ausgezeichnet. Für 40 Jahre Mitgliedschaft bei den Meinhard-Singers wurde die 1. Vorsitzende Marlies Renner und die 2. Vorsitzende Gabi Hohlbein geehrt.

Auflösung der Meinhard-Singers

Ende 2016 entschieden sich die verbliebenen Mitglieder Christa Baum, Gabi Hohlbein, Renate Appel, Karla Weferling und Marlies Renner aus Altersgründen und in Anbetracht fehlender Sänger*innen schweren Herzens zur Auflösung der Meinhard-Singers.

Ein letztes Mal wurden sie für die Allgemeinheit aktiv, indem sie mit den Restbeständen aus der Vereinskasse eine schöne Ruhebänk stifteten, die noch heute vor der Kirche in Frieda steht.

Eine Hörprobe der Meinhard-Singers aus dem Jahr 1988 finden Sie im Internet unter folgendem Link:
www.youtube.com/watch?v=KT-GmddbbfK0



Gemeinsam mit Vertretern des Heimatvereins (Herbert Käbberich, Alexander Hempel, Walter Heine und Frank Heine) sowie der Ortsbeiratsmitglieder (Bärbel Flügel und Christian Genau) übergaben die verbliebenen Mitglieder der Meinhard-Singers (Gabi Hohlbein, Christa Baum, Marlies Renner und Karla Weferling) eine Ruhebänk, die vor der Kirche in Frieda steht
 Fotos: Werra-Rundschau

SO HENN SE FRIEHER IN FRIEDE GESPROCHEN

De Männer von Trinchen und Milchen

Der Dialekt (oder die Mundart) ist die an einen bestimmten Landschaftsraum gebundene Redeweise, derer sich viele Menschen (vor allem im persönlichen, alltäglichen Bereich) bedienen.

Trinchen und Milchen (Das Original)

Trinchen un Milchen kennen sich schon seit Kindheit on, in dan Kinnergarden un in de Schule sin se eu zusammen gegenn. Beide hon eu Manner üsem Derfe geheirodet.

Wann die Sonne schient leien se ehre Betten üsem Fanster. Trinchen zum Lüften un Milchen wajen de Milben. Se wohnen gajenewwer un ungerhalen sich ewwer de Stroße ewwerhenn woses alles so noiwes gibt.

Trinchen frocht Milchen: „Wos es dann mett dimm Fritz lös, der laift jo als gebeckt ewwer üre Hoferreite?“ „Jo, ar hätt sin Autoschlessl verloren, ar well in de Stodt un well sich enn modernes Hemd käufe, ar meint ar würde dann jenger üs-siehn. Ich hab am gesait ar brüch net so vele Hemden ar kenne immer nur eins ongeziehe.

Da hätte awwer lös geleit ich solle mal an min Sortiment Lippestifte denke, do kenne man eu immer nur einen genahme. Wu ar fort wor hab ich mett min lila

Katarina und Emilie (Übersetzung ins Hochdeutsche)

Katarina und Emilie kennen sich schon seit Kindheit an, in den Kindergarten und in die Schule sind sie auch zusammen gegangen. Beide haben auch Männer aus dem Dorf geheiratet.

Wenn die Sonne scheint legen sie ihre Betten aus dem Fenster. Katarina zum Lüften und Emilie wegen der Milben. Sie wohnen gegenüber und unterhalten sich über die Straße überhin, was es alles so neues gibt.

Katarina fragt Emilie: „Was ist denn mit deinem Fritz los, der läuft ja als gebückt über euren Hof?“ „Ja, er hat seinen Autoschlüssel verloren, er will in die Stadt und sich ein modernes Hemd kaufen, er meint er würde dann jünger aussehen. Ich habe ihm gesagt er braucht nicht so viele Hemden er kann immer nur eins anziehen.

Da hat er aber losgelegt ich solle mal an mein Sortiment Lippenstifte denken, da könne man auch immer nur einen nehmen. Als er fort war habe ich mit meinem

Heutzutage verschwindet die Mundart (leider) immer mehr aus dem täglichen Sprachgebrauch, nur noch wenige ältere Friedsche beherrschen die Mundart. Einer von diesen hat uns eine kleine

Lippenstift min Gebortstog off sinn gutes wisses Hemd gemolt, dan hätte gastern namlich eu vergassen.“

Milchen frocht Trinchen: „Wos es dann mett dimm Ed lös, dar wor jo schon so fräi ungerwags?“ „Jo ar well sich endlich enne Brille käufe, bishar hatte - wie ar meint - keine gebrücht. In dar Firma hatten se ehn immer gelangt wann was geneues z-gücken wor, deswajen hab ich am gesait sinn se eu in bankrott gegenn. Dann hätte noch gemeint wann dar Hubschrauber hie ewwerhenn fliecht, hatte am dar Pilot zugelacht.

Geschichte von »Trinchen und Milchen« aufgeschrieben. Die Geschichte sollte man unbedingt laut (vor)lesen, um den Charme der original »Friedschen Mundart« komplett zu genießen ... Viel Spaß!

Was denkst dann was ar jetzt noch ohne Brille gemacht hätt? Dan ganzen Winter wore in sinner Warkstoot un hätt en Nistkosten fer de Meisen kreiert, wie ar meint. Als ar dan dann offgehangen hätt, do hätt ar sich so erschrocken, dass ar fast von dar Letter gefallen wehre, weil ein Robe rinngeflochen es. Do hätte dos Loch so groß gemacht.“

„Jo“, sait Milchen „manchmal sinn beide so ein bisschen verrickt.“ „Do hässte Racht me denken net meh drewwer noch. Denke awwer drone, dass meh hie-te nachmittog Kranzchen honn!“



So (oder so ähnlich) muss es damals ausgesehen haben, wenn sich Trinchen und Milchen von Fenster zu Fenster in der Leipziger Straße unterhalten haben ... Foto: Heimatverein Frieda

lila Lippenstift meinen Geburtstag auf sein gutes weißes Hemd gemalt, den hat er gestern nämlich vergessen.“

Emilie fragt Katarina: Was ist denn mit deinem Eduard los, der war ja schon so früh unterwegs?“ „Ja, er will sich endlich eine Brille kaufen, bisher hat er - wie er meint - keine gebraucht. In der Firma hätten sie ihn immer geholt, wenn was Genaues zu gucken war, deswegen hab ich ihm gesagt sind sie auch in Konkurs gegangen. Dann hatte er noch gemeint wenn der Hubschrauber hier überhin fliegt, hätte ihm der Pilot zugelacht.

Was denkst du denn, was er jetzt noch ohne Brille getan hat? Den ganzen Winter war er in seiner Werkstatt und hat einen Nistkasten für die Meisen kreiert, wie er meint. Als er den dann aufgehangen hat, da hat er sich so erschrocken, dass er fast von der Leiter gefallen wäre, weil ein Rabe reingeflogen ist. Da hat er das Loch zu groß gemacht.“

„Ja“, sagt Emilie, „manchmal sind beide so ein bisschen verrückt.“ „Da hast du Recht wir denken nicht mehr darüber nach. Denke aber daran, dass wir heute Nachmittag Kränzchen haben!“

MENSCHEN AUS FRIEDA: DOMINIK KÖNIG GLÄNZT ALS FUSSBALLER UND LEICHTATHLET

Der erfolgreichste Friedesche Sportler

Ohne Zweifel gab und gibt es in Frieda viele gute Sportler, aber die Leistungen von Dominik König sind herausragend.

Begonnen hat seine fußballerische Laufbahn bei der JSG FSA/Wanfried und bereits mit 9 Jahren meldeten ihn seine Eltern zu den Talenttagen des FC Bayern München an. Unter dem Ex-Profi Wolfgang Dremmler absolvierte er einen anspruchsvollen Trainingstag, konnte sich aber nicht gegen die Konkurrenz durchsetzen. So blieb er der SG FSA treu und durchlief alle Jugendteams der JSG.

Aber nicht nur im Verein, auch in der Schule spielte er Fußball und vertrat die Farben der »Paul-Moor-Schule«. Höhepunkt waren die Hessischen Meisterschaften 2009, als das Team die Silbermedaille gewann und Dominik zum besten Turnierspieler gewählt wurde.

Zu diesem Zeitpunkt kickte er bereits bei den FSA-Senioren und hatte sich als feste Größe in der II. Mannschaft etabliert. Aufgrund seiner offenen, herzlichen und hilfsbereiten Art wurde er schnell in das Vereinsleben integriert und kaum ein Arbeitseinsatz am Sportplatz in Frieda fand ohne ihn statt.

Trainingsfleißigster bei der SG FSA

Viele Jahre zählte er zu den trainingsfleissigsten Fußballern und verpasste kaum ein Training. Im Rahmen dieser Einheiten fiel den Trainern sein großes Lauftalent auf. Starke Leistungen beim Fun-Triathlon in Aue und dem WerraMan



Auf der Laufbahn macht dem Naturtalent aus Frieda kaum einer etwas vor ...



... und auch auf dem Fußballplatz ist er meistens seinen Gegnern einen Schritt voraus

in Eschwege ließen seine Betreuer von den Werraland-Werkstätten aufhorchen und so ging er im Oktober 2009 erstmals beim Bad Hersfelder Lollslauf an den Start. Auf Anhieb absolvierte er den Halbmarathon (21,1 km) in einer hervorragenden Zeit von 1:38:37 Stunden.

Dies war der Beginn seiner zweiten Karriere als Läufer. Neben dem Fußballtraining in Frieda nahm er jetzt auch regelmäßig am Lauftraining in Eschwege teil, was zu stetigen Verbesserungen führte.

Tolle Erfolge beim WerraMan

Beim WerraMan startete er jetzt offiziell für die Werraland-Werkstätten und belegte mit seinem Team in der Wertung »Handicap« fast regelmäßig den 1. Platz. 2012 erhielt er die Ehrenurkunde der Stadt Eschwege, nachdem er bei den nationalen Sommerspielen der Special Olympics in München mit dem Fußballteam den 4. Platz erreichte.

Das sich kontinuierliches Training auszahlt, erfuhr Dominik König 2013, als er in die Fußball Hessen-Auswahl für Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung berufen wurde. Hier wurde er unter anderem vom ehemaligen Bundesliga-Trainer Dragoslav Stepanovic (»Lebbe geht weider«) trainiert und gefördert.

Der nächste Karriere-Schritt folgte im Juni 2014 als der damals 23-jährige bei den Special Olympics in Düsseldorf startete. Während es über 400 Meter »nur« zur Silbermedaille reichte, holte er über 10.000 Meter die Goldmedaille und wurde dafür auf dem Sportehrentag des Werra-Meißner-Kreises geehrt.

Das Talent blieb nicht verborgen und fortan trug Dominik das Laufshirt des Eschweiger TSV und lief bei den Hessischen Meisterschaften gleich auf Platz 7.



Ehrung von Landrat Stefan Reuß (links) und Ex-Bundesliga-Trainer Dragoslav Stepanovic (mitte)

Medaillen bei den Special Olympics

Im Jahr 2015 folgte dann der bisher größte Erfolg für das Lauftalent. Bei den Special Olympics in Los Angeles ging er für die deutsche Mannschaft im Memorial Coliseum vor 70.000 Zuschauern dreimal an die Startlinie und gewann zwei Medaillen. Über 800 Meter holte er in 2:19:43 Minuten die Silbermedaille und über 1.500 Meter in 4:46:70 Minuten die Bronzemedaille. In der 4x400 Meter Staffel reichte es immerhin zum 4. Platz. Für diese tollen Leistungen kürte ihn die Stadt Eschwege zum Sportler des Jahres!

2019 Deutscher Fußball-Meister

Apropos Fußball: hier feierte Dominik seine größten Erfolge 2019. Kurz nach der C-Liga-Meisterschaft mit FSA II ging es nach Saarbrücken, wo er mit der Hessenauswahl der HBRS (Hessischer Behinderten- und Reha-Sportverband) die Deutsche Meisterschaft gewann.

Um solche sportlichen Erfolge zu feiern bedarf es nicht nur großer Disziplin, Ehrgeiz und Trainingsfleiß, sondern auch einer perfekte Koordination der Trainings- und Wettkampftermine. Hier wird Dominik von seiner ganzen Familie unterstützt, vor allem seine Mutter Ramona fördert ihren Sohn, auf den sie zu Recht unendlich stolz ist.

Wir wünschen Dominik König weiterhin viel Spaß und Erfolg bei seinen Hobbies und hoffen, dass er von Verletzungen verschont bleibt.



Mit seinen Trainer Willi Ernesti (links) und Hartmut Herbig (rechts) nach den Special Olympics



Deutsche Meisterschaft 2019 mit der HBRS-Hessenauswahl

DIE DORFGESCHICHTE VON FRIEDA

Gute Zeiten, Schlechte Zeiten in Frieda

Auf den folgenden beiden Seiten möchten wir »Highlights« aus der Geschichte unseres Dorfes veröffentlichen.

Alle Daten basieren auf Angaben aus der Presse, Chroniken, Aufzeichnungen und Festschriften, die sich mit Frieda und sei-

nen Vereinen beschäftigt haben.

Die Daten erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und wir bitten um Nachsicht, falls wir etwas vergessen haben.

Gerne können Sie uns weitere markante Ereignisse nennen.

1911 - Vor 110 Jahren

Am 29. Juni fanden in Frieda Bürgermeisterwahlen statt. Nachdem Amtsinhaber Albert Werner aufgrund laufender Ermittlungen gegen ihn nicht mehr kandidierte, standen der Ackermann Christoph Eduard Appel und der Fabrikant Ludwig Eichmann zur Wahl. Mit 8 zu 7 Stimmen wurde Eichmann zwar zum Bürgermeister gewählt, trat das Amt aber auf Drängen von Landrat Keudell nicht an. Bei den Neuwahlen erhielten der Ackermann und Schmied Wilhelm Fröhlich und der Ackermann Karl Schmerbach jeweils 8 Stimmen. Statt eines zweiten Wahlganges wurde zum Los gegriffen und bescherte Wilhelm Fröhlich das Amt des Bürgermeisters.

1951 - Vor 70 Jahren

Über ein »wenig erbauliches Kreisderby« zwischen FSA und Eschwege 07 war im Mai 1951 zu lesen: *„Am Ende stand ein 2:1-Sieg der Eschweiger, aber überschattet wurde das Spiel von vielen Fouls, Schläge austeilenden Zuschauern und einem unfähigem Schiedsrichter, dessen Leistung seinem Namen (Herr Null aus Ihringshausen) entsprach. Trauriger Höhepunkt der Partie war das Einschreiten der Gendamerie, als ein Zuschauer den Eschweiger Spieler Voegeley attackierte, nachdem dieser den FSA-Torwart gefoult hatte“* berichtete die Werra-Rundschau.

Zu einer Alarmübung kam es am 24. Mai 1951 in Frieda über die sogar die Werra-Rundschau berichtete:

Frieda. Eine Alarmübung wurde hier Donnerstagmorgen durch Kreisfeuerwehrinspektor Götting im Einvernehmen mit Bürgermeister Petri durchgeführt. Um 7.55 Uhr ertönte die Feuersirene, und bereits um 8.06 Uhr konnte an der angenommenen Brandstelle aus zwei Rohren Wasser gegeben werden. 130 Meter B-Schlauch wurden gelegt. Nach Abschluß der Übung erkannte Kreisfeuerwehrinspektor Götting an, daß Geräte und Schläuche der Friedaer Wehr in Ordnung sind und die innerhalb kürzester Frist erschienenen 65 Feuerwehrmänner sich durch freudigen Einsatz auszeichneten. Sein besonderer Dank galt Oberbrandmeister August Herwig.

Bericht Werra-Rundschau vom 25.05.1951

Am 2. und 3. Juni feierte der Männergesangsverein »Harmonie« Frieda in der Baumschule sein 50. Stiftungsfest.



Vor 60 Jahren wurden im April 1961 diese zehn Friedschen Jungen und Mädchen eingeschult. Von links: Vera Claus, Werner Wiegand, Beate Auer, Gerd Herzog, Christel Umlauf, Peter Weihrauch, Inge Fey, Norbert Flügel, Willi Haase und Elmar Bien
Foto: Heimatverein Frieda

Höhepunkt war ein prächtiger Festumzug durch das Dorf mit 1.200 Teilnehmern. Im Rahmen der Feierstunde wurden folgende Gründungsmitglieder geehrt: Georg Flügel, Karl Frölich, Heinrich Hansmann, Georg Hellwig, Theodor Kobold, Emil Rautenhaus, Fritz Rautenhaus, Heinrich Wiegand und Rudolf Herwig.

1961 - Vor 60 Jahren

Am 22. April wurde Albert Heinemann für 25-jährige Tätigkeit als Chorleiter des MGV »Harmonie« Frieda ausgezeichnet.

Eine dreitägige Vereinsfahrt führte die Fußballer des TSV Frieda im Mai 1961 nach Berlin. Hier wurde man von den Sportfreunden von »Wacker 1900« sehr herzlich empfangen. Neben Stadtrundfahrten und Besichtigungen stand ein Freundschaftsspiel auf dem Programm, welches die Berliner mit 7:3 gewannen. Noch im gleichen Monat erfolgte ein Gegenbesuch in Frieda. Dieses Mal standen sich die Nachwuchsmannschaften beider Vereine vor 400 Zuschauern (darunter Landrat Eitel O. Höhne) gegenüber. Während die Jugendmannschaft des TSV Frieda mit 2:3 das Nachsehen hatte (beide Tore durch Bernd Brand), konnten die TSV-Schüler mit 3:2 gewinnen (alle drei Tore durch Klaus Fischer).

1971 - Vor 50 Jahren

Mit einem wundervollen Festakt wurde am 5. Februar die neugebaute Weinberghalle eingeweiht (ein ausführlicher Bericht hierzu steht auf Seite 7).

Veränderungen brachte die Jahreshauptversammlung der SG FSA. Nachdem der bisherige Vorsitzende Herbert Möller nicht mehr zur Wahl stand, wurden der stellvertretende Kreisfußballwart Wolfgang Söder (1. Vorsitzender) und Horst Schwalm (2. Vorsitzender) an die Spitze der SG FSA gewählt. Die Besetzung der weiteren Ämter: Günter Herwig (Jugendwart und Betreuer C-Jugend), Leo Szep (Betreuer I. Mannschaft), Edgar Reuther (Betreuer Reserve), Ernst Schmerbach (Betreuer Alte Herren), Peter Renner (Betreuer A-Jugend), Claus Wennemuth und Rolf Hohlbein (Betreuer B-Jugend), Horst Schott (Pressewart und Schriftführer), Siegfried Schmerbach (Ball- und Gerätewart).

Die I. Mannschaft blieb hinter den Erwartungen zurück und hatte in Routinier Erwin Frölich (16 Treffer) seinen besten Torschützen. Die weiteren Torschützen: Günter Schein (15 Tore), Lothar Möller (7), Siegfried Schmerbach (6), Rudi Kauer, Hans-Jürgen Germerodt, Horst Kuck und Manfred Schmolke (jeweils 2), Kurt Bachmann (1).

Am 19. Juni wurde in der neuen Weinberghalle das 70-jährige Vereinsjubiläum des MGV »Harmonie« Frieda gefeiert, an dem auch die befreundeten Chöre aus Schwebda, Aue, Wanfried und Heldra teilnahmen.

1981 - Vor 40 Jahren

Einen Wechsel gab es im Amt des Chorleiters beim MGV »Harmonie« Frieda. Nachfolger von Wilhelm Bödeker wurde Jürgen Nothbaum.

Am 16. April fand in der Weinberghalle die Jahreshauptversammlung aller Meinharder Feuerwehren statt. Dabei lobte Ortsbrandmeister Ludwig Schäfer die Einsatzbereitschaft der 1147 Mitglieder in den Wehren.

Im Juni wälzten sich gewaltige Wassermassen vom oberen Bachlauf der Frieda über das gesamte Firmengelände von Friedola. Die Kantine stand bis zur Decke unter Wasser und in den Recyclinghallen wurde die elektronische Steuerung unter den Spritzgießmaschinen zerstört. Von dem Hochwasser war auch das gesamte Dorf betroffen, wo großer Schaden angerichtet wurde.

Vom 6. bis 8. Juni feierte der Schützenverein Frieda im Rahmen des Schützenfestes sein 10-jähriges Bestehen. Schützenkönig wird Siegfried Gauck.

Mit zwei Unentschieden gegen Lisenhausen und Heinebach/Osterbach verspielte die SG FSA die mögliche Meisterschaft und wurde »nur« Vizemeister. Die 74 Saisontore verteilten sich auf: Manfred Heine (15), Peter Brand (13), Harald Schmolke (11), Klaus Herwig (10), Eckart Petri (9), Uli Bühler, Wolfgang Fischer, Werner Herwig, Frank Jakob und Klaus Meyer (jeweils 2), Kurt Bachmann, Herbert Käßberich und Werner Wiegand (jeweils 1).

■ ■ 1991 - Vor 30 Jahren ■ ■

Am Pfingstwochenende fand das traditionelle Schützenfest in Frieda statt. Schützenkönig wurde Matthias Feustel.

Auf dem Weg zu einer Partnerschaft zwischen Frieda und dem französischen Dorf Courcon wurde ein wichtiger Schritt getan, denn eine 70-köpfige Delegation aus Frieda und Umgebung erwiderte den Besuch der Franzosen aus dem Vorjahr.



Tagesausflug auf die Il de Ré im Rahmen des Frankreich-Besuchs 1991. Von links: Jürgen und Ute Andreas, Arno Flügel, Jutta Schill, Annie Blanchard und Ulrich Saul

Unter anderem wurden auf dem Marktplatz in Courcon zwei Kastanienbäume gepflanzt, tolle Sehenswürdigkeiten in Couvoissiers und Cognac besichtigt sowie ein Tagesausflug auf die Il de Ré unternommen.

Mit einem zünftigen Angerfest wurde der wiedererrichtete Brunnen hinter der Kirche eingeweiht. Der Vorsitzende des Heimatvereins, Winfried Keller, dankte allen Helfern und Beteiligten, allen voran Manfred Herwig und Günther Schäfer, die die Schwengelpumpe bzw. den Sandteintrog gestiftet hatten.

Auf Platz 9 schloss die SG FSA die Saison 1990/91 ab. Die 67 Saisontore verteilten sich auf: Alenko Peharda (11), Marc Thümmel (10), Andreas Bierschenk und Uwe Schwanz (jeweils 7), Markus Frackmann (6), Manfred Heine und Uwe Petri (jeweils 4), Bernd Auweiler und Matthias Schott (jeweils 3), Harald Petri, Frank Schäfer und Thomas Schellhase (jeweils 2), Carsten Döring, Martin Hohlbein, Dieter Meyer und Darko Peharda (jeweils 1).

Auf einer Versammlung zum Thema Ortsumgehung gab es seitens der Friedaer Bevölkerung heftigen Widerstand gegen die vorgestellte Tunnel-Lösung. Die favorisierte Südumgehung wurde damals noch aus Naturschutzgründen von den Planern abgelehnt.

■ ■ 2001 - Vor 20 Jahren ■ ■

Am 29. April wird der Förderverein der SG FSA gegründet. Zum Vorsitzenden wählen die Anwesenden Harald Petri.

Nach nur vier Siegen in 26 Saisonspielen musste die SG FSA erstmals in die Kreisliga B absteigen. Erfolgreichster Torschütze der Mannschaft von Trainer Alois Stock war Mario Fischer mit fünf Saisontreffern.

Im kleinen Rahmen holt der TSV Frieda vom 6. bis 9. Juni sein 90-jähriges Vereinsjubiläum nach, da im Vorjahr kein Termin gefunden werden konnte.

Die neue Schützenkönigin von Frieda hieß Petra Niedling, die beim Schützenfest den Vogel abschoss.

■ ■ 2011 - Vor 10 Jahren ■ ■

Am 17. April feierten die Konfirmanden der Jahrgänge 1960 und 1961 ihre Goldene Konfirmation. Neben einem gemeinsamen Abendessen stand auch der Besuch des Gottesdienstes in der Friedaer Kirche auf dem Programm.

Beim (leider) letzten Friedaer Schützenfest gibt Manfred Hinz den entscheidenden Schuss ab und wird Schützenkönig von Frieda. Die Mannschaftswertung gewann die SG FSA in der Besetzung Florian Ackermann, Torsten Becker und Oliver Schott.



Schützenfest 2011. Von links: Oliver Schott (Volks-Schützenkönig), Axel Fischer (Prinz), Manfred Hinz (Schützenkönig), Dominik Döring (Jung-Schützenkönig), Andrea Bernhardt (1. Prinzessin) und Ingrid Jakob (2. Prinzessin)

15 Punkte hinter dem Meister aus Ulfegrund auf Platz 5 schloss die SG FSA die Spielzeit 2010/2011 ab. Erfolgreichster Torschütze der Mannschaft war Lucas Harbich, der mit 21 Treffern zweitbesten Torschütze der Kreisliga A wurde.

Die Feuerwehr Frieda gründet im Mai die Abteilung »Feuerdrachen« als Vorstufe zu der Jugendfeuerwehr.



Goldene Konfirmation 2011. Hinten von links: Karl-Heinz Rabe, Anita Axt, Haribert Lauer, Karin Wenderoth und Pfarrer Rainer Koch. Mitte von links: Egon Frölich, Egon Holzapfel, Maria Krug, Ruth Hitschfeld, Jutta Schott und Marita Reichert. Vorne von links: Jürgen Krug, Gerald Malsch, Günter Umlauf, Margot Schott, Doris Erhardt, Waltraud Dornette, Annegret Käßberich, Inge Fromm-Eigenbrod und Klaus Petri

FLEISCHEREI PETER BRAND INVESTIERT IN EINEN NEUEN STANDKUTTER

Herstellung jetzt noch viel moderner

Die Fleischerei Peter Brand ist seit 1956 in Familienbesitz und zählt damit zu den ältesten Betrieben in Frieda.

Die Fleisch- und Wurstwaren sind weit über die Dorfgrenzen hinaus bekannt und auch die legendären Kochwurst- und Schaschlik-Tage am Donnerstag und Freitag sind sehr beliebt - sofern nicht gerade eine Pandemie den öffentlichen Betrieb der angegliederten Gaststätte untersagt ...

Um die leckeren Spezialitäten herzustellen bedarf es nicht nur Know-How und handwerkliches Können, ohne maschinelle Unterstützung wäre eine zeitgemäße Produktion nicht mehr möglich.

Der neue Kutter Talsa K50 Neo

Aus diesem Grund hat sich die Familie Brand dazu entschieden, in einen neuen Standkutter zu investieren.

Manuel Brand, Sohn des Inhabers und gelernter Fleischer, unterstrich im Gespräch mit dem »Frieda-Boten« die enormen Vorteile des neuen Kutters.

Während der bisherige Kutter (Baujahr 1962) mit drei Messern auf ca. 3.900 Schnitte/Minute kam, verfügt das neue Modell Talsa K50 Neo über einen Messerblock mit sechs Messern und schafft damit 24.000 Schnitte/Minute was zu einem deutlich feineren Ergebnis führt.

Aber auch bei der Leistung schneidet das neue Modell erheblich besser ab,



Stolz präsentiert Manuel Brand den neuen Standkutter

Foto: Fleischerei Brand

denn während das alte Gerät nur in zwei Gängen (800 bzw. 1.300 U/min.) betrieben werden konnte, besitzt der neue Standkutter stufenlos regulierbare Messer mit bis zu 4.000 U/min.

Bedienung über W-Lan möglich

Die Bedienung erfolgt über ein Touch-Display wobei viele Funktionen auch über W-Lan programmiert werden können.

Das neue Prunkstück der Fleischerei ist erheblich leiser als sein Vorgänger (70 Dezibel gegenüber 110 Dezibel) und hat auch in ergonomischer Hinsicht viele Vorteile zu bieten. Vor allem die Zusatzfunktion des Mischen bzw. Mengen führt zu einer körperlichen Entlastung.

Der neue Kutter von Cassel-Fleischtechnik aus Eschwege ist seit Februar in Betrieb und wird unter anderem verwendet um Corned-Beef, Delikatess-Leberwurst, Bockwürstchen, Wiener, Kringel, Schinken- und Jagdwurst sowie verschiedene Sorten von Leberkäse herzustellen.

Auch als Mengmaschine einsetzbar

In seiner Funktion als Mengmaschine werden mit dem Kutter verschiedene Wurstsorten wie Bratwurst, Polnische Wurst oder Rote Wurst hergestellt.

Wer sich von dem tollen Ergebnissen der neuen Maschine überzeugen möchte, dem empfehlen wir einen Einkauf in der Fleischerei Brand in Frieda.

Das kam früher in Frieda auf den Tisch Diebchen mit Duckefett



Zutaten für die Diebchen:

- 1 kg gegarte Kartoffeln
- 2 Eier
- 100 g Kartoffelstärke
- 1/2 TL Majoran
- Salz
- 150 g Ahle Worscht

Zutaten für das Duckefett:

- 150 g Speck
- 250 g Zwiebeln
- 250 g Schmand
- 1/8 l Milch
- Etwas Salz und Pfeffer

Zubereitung:

Für die Diebchen die Kartoffeln pellen und auf der Küchenreibe fein reiben. Die Eier, die Kartoffelstärke, den Majoran und etwas Salz dazugeben und alles zu einem glatten, festen Teig verkneten. Die Ahle Worscht in kleine Würfel schneiden. Mit angefeuchteten Händen aus dem Kartoffelteig 12 bis 16 Klöße formen, dabei ein paar Wurstwürfel in die Mitte geben. In einem Topf reichlich Salzwasser aufkochen. Die Kartoffelklöße hineingeben und bei schwacher Hitze 20 Minuten ziehen lassen.

Für das Duckefett den Speck in kleine Würfel schneiden und in einer Pfanne ohne Fett bei schwacher Hitze knusprig braten. Etwa 2 EL Speckwürfel herausnehmen und auf Küchenpapier abtropfen lassen. Die Zwiebel schälen, in kurze Streifen schneiden und zum restlichen Speck in die Pfanne geben. Die Zwiebeln darin bei schwacher Hitze andünsten. Den Schmand und die Milch unterrühren. Die Sauce kurz aufkochen. Das Duckefett mit Salz und Pfeffer würzen. Die Diebchen zusammen mit dem Duckefett anrichten und den restlichen Speck darüberstreuen



ALBERT UND ROSELIES STEIL SIND SEIT SECHZIG JAHREN GLÜCKLICH VERHEIRATET

Diamanthochzeit in der Schillerstraße



Unsere Fotos zeigen das Paar bei der sogenannten »Grünen Hochzeit« und bei der »Diamanthochzeit«

Einen ganz besonderen Hochzeitstag durften Albert und Roselies Steil am 13. Mai feiern. Auf den Tag genau waren die beiden 60 Jahre verheiratet - ein seltenes und schönes Ereignis, das auch als »Diamanthochzeit« bezeichnet wird. Kennengelernt haben sich die beiden 1959 beim Tanz in Schwebda, den der Bundesgrenzschutz veranstaltet hatte. Der aus Kaiserslautern stammende BGS-Beamte Albert, der an diesem Abend an der Kasse saß, hatte es Roselies sofort angetan und schon am ersten Abend brachte er sie nach Hause. Ein Jahr später folgte die Verlobung, ehe am 13. Mai 1961 die Hochzeitsglocken in Frieda läuteten und das junge Paar in die Schillerstraße zog. Das Familienglück war perfekt, als 1962 Tochter Susanne zur Welt kam. Wir gratulieren dem sympathischen Jubiläumspaar recht herzlich und wünschen noch viele schöne, gemeinsame Jahre.

STELLEN SIE IHR FUSSBALL-FACHWISSEN UNTER BEWEIS UND MESSEN SIE SICH MIT ANDEREN FUSSBALL-FANS

Bundesliga-Tippspiel des Frieda-Boten

Die Europameisterschaft ist noch nicht vorbei, da steht die Bundesliga-Saison 2021/22 schon in den Startlöchern. Was liegt da näher als sich mit Freunden bei einem Tippspiel zu messen? Daher bietet der Frieda-Bote zur neuen Saison ein Tippspiel an! Wer daran teil-

nehmen möchte sollte entweder über das Smartphone mit der kostenlosen klicktipp-App oder über den Computer (www.klicktipp.de/frieda-bote/) nach der Tipprunde »frieda-bote« suchen. Alles Weitere erklärt sich von selbst nachdem man sich als Mitglied registriert hat.

Nach Abschluss der Saison warten auf die drei besten Teilnehmer Preise! Wir freuen uns auf viele Mitspieler und wünschen viel Spaß!



WUNDERSCHÖNES GARTENGRUNDSTÜCK IN FRIEDA ZU VERKAUFEN

Ein Ort zum Entspannen

Wer träumt nicht vom eigenen Garten als Rückzugsort und Oase der Ruhe in der idyllischen Gemarkung von Frieda? Wir verkaufen unser gepflegtes Gartengrundstück in Frieda, direkt am Radweg nach Wanfried, aber nicht einsehbar. Auf dem Grundstück befinden sich zwei Salzberger Blockhäuser, die natürlich im Preis enthalten sind. Haus 1 (4,2 x 3 m) mit original Salzberger Sitzmöbeln, Haus 2 (3 x 2,5 m) mit zwei Türen für Gartengeräte. Das Grundstück hat keinen Anschluss an das Stromnetz und auch keinen Wasseranschluss. Es gibt einen Brunnen. Strom kann über ein Aggregat erzeugt werden. Die entsprechende Verkabelung ist vorhanden.
Grundstücksfläche: 862 m²
Verhandlungsbasis: 22.500 Euro
Verfügbar: ab Juli 2021
Nähere Infos unter: 0171 7994835



RÄTSELN UND GUTSCHEIN GEWINNEN Gewinnspiel

Auch in dieser Ausgabe gibt es wieder ein Gewinnspiel. Allerdings gilt auch hier: Ohne Fleiß kein Preis! Der Fleiß besteht darin, diese Ausgabe aufmerksam zu lesen, denn dann fällt die Beantwortung unserer Rätselfrage nicht schwer ... Wir wollen nämlich wissen, wann die Weinberghalle eingeweiht wurde. Zur Auswahl stehen drei Termine:
 a) 5. Februar 1971
 b) 6. März 1972
 c) 7. April 1973
 Um an dem Gewinnspiel teilzunehmen, muss die Lösung der Redaktion in schriftlicher Form mitgeteilt werden. Dies kann per E-Mail an frieda-bote@gmx.de oder per Postkarte/Zettel an Oliver Schott, Brüder-Grimm-Straße 12, 37276 Meinhard-Frieda erfolgen. Unter allen richtigen Einsendern werden 2 Gutscheine im Wert von jeweils 30,- Euro vom Feldladen Kanngießer in Aue verlost. Einsendeschluss ist der 31. Juli 2021.

HERZLICHEN DANK



Horst und Helga Reitz

**60 x 16 mm
10,- Euro**



Horst Schott

**60 x 16 mm
10,- Euro**

Anonymer Spender



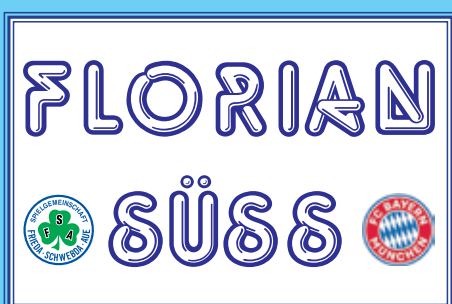
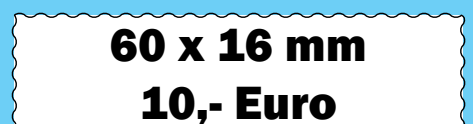
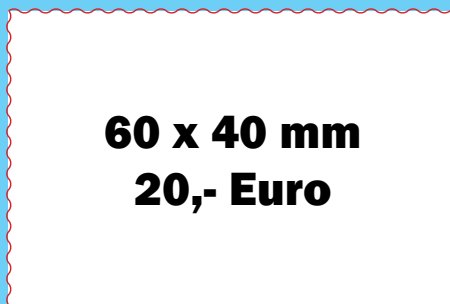
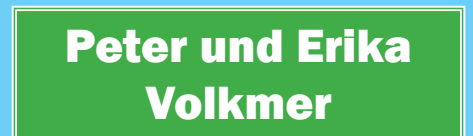
Erich und Helga



Liebe Nachbarn,
ich lebe jetzt seit fast einem Jahr in Frieda und möchte mich bedanken, dass Sie mir die Eingewöhnung sehr erleichtert haben. Auf weiterhin gute Nachbarschaft!

Manjia Chen-Sommer
(Wassergraben 2)

Wir bedanken uns bei den hier genannten Personen, Vereinen und Firmen, die mit ihren Spenden ihre Verbundenheit zu Frieda unterstreichen und das Projekt »Frieda-Bote« möglich machen. Wollen auch Sie den »Frieda-Boten« unterstützen, sprechen Sie uns bitte an. Wir sind auf Ihre Spenden angewiesen, um die Produktionskosten zu finanzieren.



Unser Dorf soll (und kann) noch viel schöner werden

Zugegeben: die Zeiten in denen Frieda beim hessenweiten Wettbewerb »Unser Dorf soll schöner werden« auf den vorderen Plätzen landete, sind vorbei, aber trotzdem gibt es viele Einwohner*innen und Vereine, die mit kleinen und großen Aktionen zu einem hübschen Dorfbild beitragen.

Im Mai wurde unter anderem auch der Heimatverein Frieda wieder aktiv und sorgte mit einer Pflanzaktion für Aufsehen, denn am Ortseingang und vor allem entlang der Leipziger Straße wur-

den Blumenkästen und -kübel bepflanzt. Diese Aktion soll/kann eine Anregung für die Friedaer Bevölkerung sein, sich ebenfalls in dieser Form zu engagieren. Es wäre doch schön, wenn wir gemeinsam unser Heimatdorf aufpolieren und noch ein Stück schöner machen.

Entweder man bringt sich in Eigenregie ein und putzt seinen Vorgarten heraus, oder man tritt dem Heimatverein Frieda bei und unterstützt diesen bei seinen zahlreichen Dorf-Verschönerungs-Maßnahmen.

Weitere Arbeitseinsätze in Frieda sind für den 15. Juli, 19. August, 16. September und 21. Oktober (jeweils 16.00 Uhr) geplant und der Heimatverein freut sich über jede helfende Hand an diesen Tagen.

Fotos: Günther Tschiersky

Ansprechpartner Heimatverein:

Helmut Hering

Leipziger Straße 25a

Telefon: 05651 50639

E-Mail: helmuthering@gmx.de

